

Laibacher



Zeitung.

Druckvermerkspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Anfertigung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zig.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregatsplatz Nr. 2, die Redaction Darnberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vor- mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. September d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Statthaltereirathes belaudeten Bezirkshauptmann im Ruhestande Peter Freiherrn Jubibratic von Trebinje in Anerkennung seiner vieljährigen, pflichttreuen und ersprießlichen Dienstleistung den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. August d. J. den Obergeringenieur der Firma Siemens und Halske in Wien Karl Hochenegg zum ordentlichen Professor der Elektrotechnik an der technischen Hochschule in Wien allergnädigst zu ernennen und demselben tafrei den Titel eines Oberbaurathes huldvollst zu verleihen geruht.

Bylandt m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. August d. J. den Privatdocenten Dr. Victor Czermak zum außerordentlichen Professor für allgemeine Geschichte an der Universität in Krakau allergnädigst zu ernennen geruht.

Bylandt m. p.

Den 7. September 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXI. und LXXII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 7. September 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LIV. Stück der politischen und das LXVI. Stück der rechtlichen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 7. und 8. September 1899 (Nr. 205 und 206) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

«Die volle Wahrheit über den Tod des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich», von Ernst Eiden von der Planitz (37. Auflage), Berlin, Verlag von A. Pichler & Comp.

«Der Roman im Hause Coburg», von Mephisto, Zürich 1899, Verlag von Caesar Schmidt.

Nr. 68 «Samostatnost» vom 26. August 1899.

Nr. 17 «Unverfälschte deutsche Worte» vom 1. Scheidings 1899.

Nr. 35 «Marienbader Zeitung» und «Tepler Nachrichten» vom 27. August 1899.

Nr. 35 «Labské Proudý» vom 1. September 1899.

Nr. 17 «Bocian» vom 1. September 1899.

Nr. 308 «Patria» vom 23. August 1899.

Nr. 18 «Der Zeitgeist» vom 2. September 1899.

Nr. 17 «Freie deutsche Schule» vom 1. Scheidings 2012 (September 1899).

Feuilleton.

Vom heiligen Berge der Chinesen.

Der «Ostasiatische Lloyd» bringt die interessante Schilderung eines Besuches auf dem «heiligen Berge» (Taingan), einem Wallfahrtsorte in Schantung, der deutsche Blätter Folgendes entnehmen:

Einer der interessantesten Punkte in der Provinz Schantung ist unstreitig der Berg Taingan, der heilige Berg Chinas. Während der Neujahrszeit des Jahres Kuangsi 25 machte ich die Reise von Tentschoufu aus. Am ersten Tage legte ich 80 Kilometer zu Pferde zurück und traf abends in der katholischen Christengemeinde Maentschuang ein. Diese besteht schon seit mehreren hundert Jahren und hat sich in allen Stürmen der Verfolgung und der Rebellion gut erhalten. Die ganze Gemeinde eilte herbei, mich zu grüßen. Ich mußte erzählen bis gegen Mitternacht. Als ich am folgenden Tage aufbrach, begleiteten mich alle bis vor's Dorf.

Schon jetzt sah ich auf der Landstraße Leute, die ebenfalls nach Taingan zogen. Es waren Pilger. Müde und abgemattet zogen die Leute einher, über und über mit Staub bedeckt. Ganze Karawanen von Schieblarren, mit Gepäck und alten Weibern beladen, wurden hinterher geschoben. Viele dieser Pilger waren schon seit zehn Tagen auf der Reise. Ein Bäcker fiel mir am meisten auf, der sich eine eiserne Schlinge mit langer Kette um die Brust geschlagen. Mit offenen

- Nr. 11 «Volksruf» vom 1. September 1899.
- Nr. 25 «Der Eisenbahner» vom 1. September 1899.
- Nr. 90 «Neue Glühlichter» vom 4. September 1899.
- Nr. 3 «Der Radicale» vom September 1899.
- Nr. 36 «Die Wage» vom 3. September 1899.
- Nr. 383 «Volksstimme» vom 3. September 1899.
- Nr. 34 «Domovina» vom 25. August 1899.
- Nr. 70 «Soča» (Morgenausgabe) vom 1. September 1899.
- Nr. 135 «Idea Italiana» vom 2. September 1899.
- Nr. 9 «Der Scherer» vom 1. September 1899.
- Nr. 200 «Moravská Orlice» vom 3. September 1899.

Nichtamtlicher Theil.

Jovan Ristić.

Aus Belgrad, 5. September, wird der «Pol. Corr.» geschrieben: Mit dem gestern erfolgten Tode Jovan Ristić ist der letzte der drei Männer aus dem Leben geschieden, welche berufen wurden, nach der Ermordung des Fürsten Michael Obrenović die arg bedrohten Geschicke der Nation mit starker Hand zu sichern. Ristić, obgleich der jüngste der Regenten aus dem Jahre 1868, war doch das politisch und geistig hervorragendste Mitglied der Regentschaft. In der inneren wie in der äußeren Politik des Landes war sein Wort das maßgebendste, und ihm war es auch zu verdanken, daß Serbien in die neue Ära des constitutionellen Lebens eintrat. Die unter seinen Auspicien entworfene und von der großen Skupschtina, der Con- stituante, votierte Verfassung konnte gewiß nicht allen Anforderungen des Liberalismus entsprechen, allein sie bezeichnete an und für sich schon einen großen Schritt nach vorwärts und konnte, wie Ristić selbst sich Ihrem Correspondenten gegenüber äußerte, sehr leicht einer weiteren Fortbildung und Entwicklung zugeführt werden. Jedenfalls wurde das Volk durch diese Verfassung zur Theilnahme an der Gesetzgebung berufen, und die Skupschtina trat seit damals als zweiter gesetzgebender Factor auf. Dank der friedlichen Constellation in der europäischen Politik, vermochte Ristić dem majorenn gewordenen Fürsten Milan Obrenović IV. ein nach innen beruhigtes und fortschreitendes und nach außen gesichertes Staatswesen zu übergeben. Der Fürst und spätere König Milan rief in der Folge wiederholt den bewährten Staatsmann in seinen Rath, wo er dem Lande und der Dynastie hervorragende Dienste leistete. Darum hat auch König Milan, nachdem er beschloffen hatte, auf den Thron zu Gunsten seines minorennen Sohnes zu verzichten, Ristić an die Spitze der zweiten Regentschaft gestellt. Und letzterer hat in diesem Falle abermals den gehegten Erwartungen entsprochen. Nach

Kleidern zog er daher, während ein kleiner Knabe vor ihm laut seine Tugenden pries. Je näher ich der Gegend kam, umso größer wurden die Volksmassen. Die jungen Mädchen und Frauen schienen heute in die Stadt zu trippeln; alle im Sonntagsstaat, mit knallrother Hose, blauen Röcken, bunt- gestickten Schuhen und Blumen im pechschwarzen Haar. Es war gerade dort ein Lampenfest, eine Art Kirmess oder religiöser Carneval. Ich merkte dies, als ich das Stadthor betrat. Männer mit Frauen- kleidern angezogen, Kinder mit Thierfräsen, Jünglinge mit rothen Verbreckerkleidern liefen umher. Die Straße war mit Papiersephen überhangen; papierene Triumph- bogen waren errichtet, an denen komische Lampen- hingen. Jedes Haus war mit einer Laterne geschmückt, eines reizender und komischer als das andere. Ein Heidenlärm herrschte auf der Straße und ein Gedränge, daß ich Mühe hatte, mich ungeschoren bis zum katholischen Missionshause durchzudrücken. Ich fand auch hier sehr gastliche Aufnahme. Am Nachmittag machte ich in Begleitung des Katechisten den Sehwürdigen leiten der Stadt einen Besuch.

Taingan liegt am Fuße des heiligen Berges und ist Sitz eines Oberpräfecten und Präfecten. Die Stadt will eine viertausendjährige Chronik besitzen; Kaiser Yan soll sie erbaut haben, und von ihm will man auch noch Denkmäler besitzen. Während die Stadt auch noch Denkmäler besitzt, während die Stadt schmutzig ist, wie fast jede Stadt des himmlischen Reiches, hat sie Berühmtheit erlangt durch den Sitz der alten Großmutter «Mene», die auf der Spitze des

Uebnahme der Regierung seitens des Königs Alexander I. war er bereits zu alt und zu gebrechlich, um noch- mals das Staatsruder ergreifen zu können. Er lebte seit damals in ruhiger Zurückgezogenheit, wenn er auch hie und da im Parteileben sich bemerkbar machte. Ristić hatte viele Freunde, aber auch sehr viele Gegner. In- dessen anerkannten alle seinen stets makellosen Patrio- tismus, seine staatsmännische Einsicht und diplomatische Geschicklichkeit. War er auch nicht ein großer Staats- mann, so bleibt er doch einer der hervorragenden die in den letzten vier Decennien in Serbien eine öffentliche Rolle spielten. Das eine wird ihm allerseits constatiert, nämlich, daß er in seiner Treue für die angestammte nationale Dynastie jederzeit unerschütterlich war, weil seine Ueberzeugung stets dahin gien, daß die Geschicke des Hauses Obrenović und die des Landes unzertrennlich miteinander verknüpft sind, und daß an dem Bande, welches beide zusammenhält, nicht gerüttelt werden könne, ohne die Grundsäulen des jungen Staates zu erschüttern. Ristić bleibt in der Geschichte Serbiens, die er machen half und die er auch in einigen gebiegenen Monographien, Essays und Memoiren mit historischer Treue darstellte, eine der markantesten serbischen Persönlichkeiten des letzten Viertels des XIX. Jahrhunderts.

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. September.

Die «Neue Freie Presse» bespricht die Chancen einer neuen Ausgleichsconferenz und versichert, daß es den Deutschen nicht an dem Willen fehle, an einer friedlichen, aber auch gerechten Regelung der Sprachenfrage mitzuwirken. Beweis dessen sei das Pfingstprogramm. Durch dieses sei die Supposition widerlegt, als ob die Elemente der Ver- ständigung bei den Deutschen nicht vorhanden wären. Wenn also das Project einer neuen Ausgleichsconferenz Zweifeln begegne, so liege die Schuld nicht an den Deutschen.

Wie mehrere Blätter berichten, beruht die Meldung des «Waterland» bezüglich der Einberufung des Reichsrathes für die Woche vom 22. bis zum 29. October sammt den daran geknüpften Nachrichten auf unrichtiger Information. Der Termin für die Einberufung des Reichsrathes sei überhaupt noch nicht festgesetzt.

Nach einer der «P. C.» aus London zugehenden Meldung betonen dort eingetroffene Berichte, daß es irrig wäre, dem Besuche des Fürsten Nikolaus

Berges thront. Es ist dies die Mutter des chinesischen Götzen Jüchuan. Sie ist auch die Zuflucht der un- zähligen Pilger, die in den ersten vier Monaten des Jahres hierhin wallen. In früheren Jahren zählte man oft 300.000 bis 400.000 Menschen, die den Berg bestiegen, jetzt ist ihre Zahl auf 100.000 und weniger heruntergegangen. Die Stadt hat Hunderte von Tempeln, die augenblicklich geziert und geschmückt sind. Ich hatte eigentlich vorgehabt, den Taingan zu Fuß zu erklettern. Ein Glück, daß mir davon abgerathen worden war; 6000 Treppenstufen führen auf die Spitze hinauf, und wir brachten bei gutem Marsch einen ganzen Tag. Ich mietete mir zwei Sänften, auf denen ich mich und meinen chinesischen Begleiter hinauf- tragen ließ. Anfangs gieng es fast im Lauffschritt, bis an den Fuß des Berges. Dort wurde zum erstenmale halt gemacht, und dann gieng es im langsamen Tempo bergauf.

Der Weg war gut. Ueberall waren Treppenstufen angebracht, nicht in den Fels gehauen, sondern aus Quadern gebaut. Der Weg beträgt circa 20 Kilo- meter, eine Cypressenallee führt denselben entlang, bis in die höheren Regionen, wo überhaupt fast keine Sträucher mehr wachsen. In gleichmäßigem Schritte gieng es aufwärts, oft ganz steil, so daß schon mancher Neugierige schwindelig in die Tiefe gestürzt ist. Manche Bergpartien waren prächtig. Die Vegetation ist anfangs noch lebhaft, verkümmert aber, je höher wir steigen; die Bergformation ist oft wild und grotesk, oft aber auch wieder recht lauschig und milde.

(Schluß folgt.)

in Constantinopel jeglichen politischen Charakter abzusprechen. Es scheint vielmehr, daß diese Gelegenheit nicht nur zu jenen allgemeinen Besprechungen der Berührungspunkte der beiderseitigen Interessen, wie sie bei Fürstenbegegnungen etwas Naturgemäßes seien, benützt, sondern daß auch der Versuch gemacht wird, diesen Rahmen überschreitende Gedanken zu erörtern. Die Idee eines türkisch-montenegrinischen Bündnisses sei eine im Palais nicht unbeliebte Combination. Andererseits wäre es den erwähnten Berichten zufolge eine Ueberschätzung dieser Vorgänge, wenn man ihnen actuelle Bedeutung beimessen wollte, ebenso unzutreffend wäre es aber, dem Besuche des Fürsten Nikolaus in Constantinopel einen politischen Charakter absolut nicht zuerkennen zu wollen.

Aus dem chinesischen Tibet kommen Nachrichten über ernste, gegen die Christen gerichtete Unruhen, die in Pavan, 130 englische Meilen jenseits der Kanju-Grenze, stattgefunden haben. Die christliche Missions-Allianz unterhielt dort seit etwa zwei Jahren eine Station, die jetzt von den Tibetanern angegriffen und ausgeplündert worden ist, während der Missionär Shields und Frau sowie Frau Mc Beth glücklich das nackte Leben nach Soutcheo retteten, wo die China Inland Mission eine Station besitzt. Die Flüchtlinge melden, daß die Eingeborenen sich von vornherein unruhig und gewaltthätig gezeigt, aber die Missions-Station selbst geachtet hätten, bis der chinesische Oberbeamte, an den sich Herr Shields um Schutz wendete, diesen ausdrücklich verweigerte. Sobald das bekannt wurde, erfolgte der Angriff der Tibetaner.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Königin der Banditinnen.) Im Zuchthause von Maryland in Baltimore starb unlängst im Alter von 74 Jahren eine Frau Namens Louise Meyer, alias Miller, welche die charakteristische Bezeichnung „Königin der Banditinnen“ von ihren „Collegen“ erhalten hatte. Ihre Specialität waren Ladenaubstöße, und sie galt als die Führerin der amerikanischen Ladenaubstöße. Die Zahl ihrer Diebstähle und Einbrüche ist fabelhaft. In den letzten Jahren hatte sie sich hauptsächlich auf Einbruch und Schleichdiebstahl verlegt. In Newyork, Philadelphia und anderen großen Städten Amerikas war sie ständiger Gast in den Gefängnissen und Zuchthäusern. Stets war bei ihrer Verurtheilung ihr hohes Alter in Betracht gezogen worden, und sie kam immer mit einer gelinden Strafe davon. Ihr hohes Alter und ihr harmloses Aussehen kamen ihr auch bei ihrer gesetzwidrigen Manipulation sehr zuustatten. Am hellen Tage pflegte sie die kühnsten Diebstähle auszuführen, ohne daß sie jemand im geringsten verdächtigt hätte. Nunmehr hat diese alte Diebin ein ihres Lebens würdiges Ende im Zuchthause gefunden.

— (Aufgehängt, erschossen und ins Wasser gestürzt) hat sich ein Herr P. in der Ortschaft Seidenschwan in Gabslonzer Bezirke. Diese complicierte Art des Selbstmordes verübte er folgendermaßen: Zunächst band er an das einen Teich umschließende Gelande eine lange Schnur, sodann machte er am anderen Ende derselben eine Schlinge, die er sich um den Hals legte. Hierauf schoß er sich eine Kugel in den Kopf und sprang sodann in den Teich. Mehrere vorübergehende Personen,

welche an dem Gelande die Schnur befestigt sahen, zogen an derselben und fischten den Leichnam aus dem Teiche. P. lebte in geordneten Vermögensverhältnissen und dürfte den Selbstmord infolge eines unheilbaren Leidens verübt haben.

— (Wirkungen des Dreyfus-Processes.) Aus Paris wird der „Boss. Jtg.“ geschrieben: „Die Spannung, mit der hier das Ergebnis des Processus in Rennes abgewartet wird, ist ungemein groß. Paris ist zur Zeit sehr leer, die Einheimischen sind aus ihren Sommerfrischen noch nicht zurück, und an Fremden ist kein Ueberfluß. Und doch ruft der Dreyfus-Krieg fortwährend eine ungewöhnliche Bewegung in allen Straßen hervor. Morgens werden eine Unmasse Blätter abgesetzt, und es geht kein Mensch zur Tagesarbeit, ohne die Zeitung zu lesen. Bald nach Mittag erscheinen schon die ersten Abendblätter mit dem freilich sehr unvollständigen Bericht über die Sitzung des Kriegsgerichtes zu Rennes. Meist schießt dabei der „Petit bleu“ den Vogel ab, er bringt auch Abbildungen aus dem Gerichtssaale. Dann folgen und überhäufen einander die weiteren Blätter, „Presse“, „Droits de l'Homme“ und andere mit ihren Ausgaben. Den größten Erfolg hat die von dem Nationalisten Millevoxe geleitete „Patrie“, die von drei Uhr ab sicher 100.000 bis 150.000 Stück absetzt. Die Anreißer laufen wie Besessene bis in die entlegensten Viertel, fortwährend Blätter ausschreiend. Dann kommen „Jour“, „Journal des Débats“ und „Temps“, die um 5 Uhr mit vollständigem Gerichtsbericht erscheinen. Das „Petit Journal“ gibt eine eigene Abendausgabe aus. Der „Figaro“ druckt 150.000 Stück seines 36 Spalten füllenden stenographischen Berichtes, der noch später erscheint. Und die Leute reißen sich um all diese Blätter und kaufen immer noch ein weiteres, bis zu den zuletzt (9 Uhr) erscheinenden „Soir“, „Courrier du Soir“ u. s. w. Wohl 800.000 Stück, eher noch mehr, Abendblätter werden in Paris abgesetzt; eine ganz unerhörte Verbreitung. Die Auflage der 150 Pariser Tagesblätter hat jetzt vier Millionen überstiegen, was ganz beispiellos dasteht. Der Name Dreyfus wird sicher jeden Tag 50 Millionen mal in Paris gedruckt, in der Provinz gewiss nicht weniger, also 36.500 Millionen mal im Jahre! Für die drei vorhergehenden Jahre ist eine niedrigere Zahl anzusetzen. Sicher aber ist, daß Dreyfus derjenige Name ist, der am öftesten in unserem Jahrhundert gedruckt worden ist. Bismarck und die beiden Napoleons zusammengenommen reichen in dieser Hinsicht nicht an ihn heran. Hier kann man mit aller Sicherheit sagen: so was ist noch nicht dagewesen.“

— (Ein musikalisches Gefängnis.) Western Penitentiary in Pennsylvania ist ein Gefängnis, wie es nur wenige gibt. Jeder Sträfling bekommt bei seinem Eintritt irgend ein musikalisches Instrument und hat sogar das Recht, zu wählen zwischen einem Pflon, einem Clavier, einer Clarinette und einem Contrabass u. s. w. Wenn der Gefangene keine besondere Vorliebe für irgend ein Instrument hat, so übergibt man ihm eine Ziehharmonika, auf der er mit Leichtigkeit wenigstens einen Yankee Doodle, der unserm „Ach, du lieber Augustin“ entspricht, herausbringt. Alle Tage müssen die Sträflinge mehrere Stunden hindurch üben, und da die Anstalt 350 Menschen birgt, spielen alle zusammen zu derselben Zeit ganz verschiedene Melodien. Von dieser Ragenmusik kann man sich keine Vorstellung machen. Zwei Gefängniswärter sollen bereits verrückt geworden sein.

„Das ist man nicht, wenn man die Wahrheit spricht!“ behauptete er. „Wollen Sie mir die Ehre erweisen, diese Quadrille mit mir zu tanzen?“

„Danke, ich möchte lieber ausruhen!“ versetzte sie. „Dann gestatten Sie mir, Ihnen Gesellschaft zu leisten!“ bat er.

Sie gab es mit einem anmuthigen Lächeln zu. Ihr ganzes Wesen erschien überhaupt so natürlich und lebenswürdig, daß der Marquis sein Entzücken kaum hinter den ihm eigenen gewandten, weltmännischen Formen zu verbergen imstande war.

„Wissen Sie, daß man nicht begreift, weshalb Sie, jung und schön, wie Sie sind, sich bis nun so vollständig von der Welt ferngehalten haben?“ sprach er nach einer Weile.

„Ich hatte Vorliebe für die Einsamkeit,“ entgegnete sie. „Seit einiger Zeit jedoch sind merkwürdige Wandlungen mit mir vorgegangen. Ich bin nicht mehr die Gleiche; ich bin wie aus einem Traume erwacht und suche mich zu zerstreuen!“ Sie seufzte leise.

„Sie — Sie sind nicht glücklich?“ forschte er.

„Glücklich — nein!“ gestand sie zu.

„Ihr Gemahl?“

„Mein Gatte ist der beste Mensch auf der Welt, aber —“ Sie stockte.

„Ich verstehe,“ kam er ihr vermeintlich zu Hilfe, „die Geschäfte, der Ehrgeiz —“

„Sprechen wir nicht von Herrn Decasse!“ unterbrach sie ihn.

„Sie leiden?“ fragte er verständnisvoll.

„Entsetzlich!“ flüsterte sie. Thränen perlten in ihren Augen und sie waren nicht falsch, diese Thränen, denn sie gedachte doppelt

— (Ein schreckliches Verbrechen) ist auf dem belgischen Dampfer „Albertstadt“, der den Dienst zwischen Antwerpen und dem Congo versieht, verübt worden. Das Schiff hatte zwei an ansteckender Krankheit schwer erkrankte Farbige an Bord. Sie wurden in eine mit Segeltuch bedeckte Schaluppe gelegt, die der Dampfer bugsierte. Um der lästigen Quarantäne in Accra zu entgehen, wurden um die Mittagszeit, als alles bei Tische und die Brücke verlassen war, die Farbigen auf Befehl in das Meer geworfen. Die Farbigen suchten sich an den Luftlöchern des Dampfers anzuklammern, um dem Tode zu entgehen, aber sie wurden mit Gewalt gezwungen, loszulassen, und als sie sich an einem Seile anklammerten, wurde es abgeschnitten. Fahrgäste und Leute der Besatzung haben diese Vorgänge bemerkt. Der Capitän des Dampfers ist verschwunden, nachdem die Sache rufbar geworden war. Zwei frühere Officiere dieses Dampfers werden gerichtlich belangt. Das Schiffsbuch enthält nichts über alle diese Vorgänge, die in Antwerpen und Belgien das peinlichste Aufsehen hervorrufen und jetzt das gerichtliche Nachspiel finden.

— (Stilblüten.) Eine Gemeindebehörde im Canton Aargau erhielt diesertage folgendes Schreiben aus einer Kanzlei in der Urschweiz: „Tit. Im Auftrage des N. N. in K. mache ich Ihnen hiemit die Mittheilung, daß es dem Herrn gefallen hat, nach längerer Krankheit Frau N. N. ins bessere Leben abzurufen, mit der Bemerkung, es sei ihm unmöglich, die Begräbniskosten selbst zu bestreiten.“ — Eine hübsche Stilblüte hat auch die „Neue Züricher Zeitung“ zu verzeichnen. Sie schreibt: „Die Erdbebencommission hat im verflossenen Jahre drei größere Beben zustande gebracht: sie werden von Professor Dr. Früh bearbeitet.“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Sanctioniertes Landesgesetz.) Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. September d. J. dem vom Landtage des Herzogthums Krain beschlossenen Gesetzentwurf, betreffend die Theilung der Ortsgemeinde Auersperg in die selbständigen Ortsgemeinden Auersperg und Rob die Allerhöchste Sanction allergnädigst zu erteilen geruht.

— (Jubiläumsmedaille für Civil-Staatsbedienstete.) Se. Majestät der Kaiser hat gestattet, daß den am 2. December 1898 in Activität gestandenen und im Sinne der Verordnung des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 6. Februar 1897 angestellt gewesenem Beamten an staatlichen gewerblichen Lehranstalten die „Jubiläumsmedaille für Civil-Staatsbedienstete“ zuerkannt werde. Die Verleihung der Medaille erfolgt über vorherige Anmeldung, und zwar haben die noch im activen Dienste stehenden Beamten ihre Ansprüche unmittelbar bei ihrer vorgesetzten Schuldirection (Schulleitung) im kurzen Wege anzumelden; jene aber, welche nicht mehr im activen Dienste stehen, im Wege der politischen Landesbehörden, beziehungsweise der Landesschulräthe für Niederösterreich und Galizien, woselbst auch die den Anspruch auf diese Medaille darthunenden Documente zu producieren sind.

— (Militärisches.) Transferriert wurden vom Landwehr-Infanterieregiment Magensfurt Nr. 4: der Hauptmann erster Classe Albin Sommer zum Landwehr-Infanterieregiment Bisel Nr. 28, die Ober-

in der Gegenwart dieses Elenden ihrer unglücklichen Schwester.

„Für jedes Uebel gibt es ein Heilmittel!“ begann der Marquis wieder.

„Den Tod — ja!“ hauchte sie.

„In Ihrem Alter spricht man nicht vom Tode!“ widersprach er ihr eifrig. „O, schenken Sie mir Ihr Vertrauen!“

„Vergessen Sie meine Worte, Marquis!“ stieß sie aus. „Ich pflege sonst nie zu jemand in solcher Weise zu sprechen.“

Sie schien tief bewegt, und sie war es auch in der That, nur ahnte der Marquis nicht, daß der Gedanke an sein unfeliges Opfer — an ihre Schwester — diese Verwirrung hervorrief.

„Ich aber verstehe Sie!“ griff der Marquis ihre letzten Worte auf. „Ich glaube die Frau zu kennen. Je schöner, je geistreicher sie ist, desto größer wird in ihrer Seele das Sehnen nach einem gleichgesinnten Herzen. Die Schätze der Liebe, welche ihr Herz in sich birgt, wellen dahin, wenn sie nicht ein gleichgestimmtes Wesen findet. O, ich weiß, wie tadellos ein solches Dasein für eine feinfühlende Frau ist, bis endlich die Erlösungstunde schlägt und sie einem ergebenen Freunde zurufen kann: Errette mich! O, wenn ich Ihnen doch dieser Freund sein, wenn ich Ihnen doch mein ganzes Herz zu Füßen legen dürfte!“

„Hüten Sie sich, Herr Marquis, man beobachtet uns!“ unterbrach ihn Olga, der seine Worte eine Qual waren.

„In Ihrer Nähe vergesse ich die ganze Welt!“ antwortete er ihr feurig.

(Fortsetzung folgt.)

Die Marquise.

Roman von Emile Nishebourg.

Autorisierte Bearbeitung.

(27. Fortsetzung.)

„Der Marquis de Saint-Albans ist hier!“ flüsterte er ihr zu.

„Ja, ich weiß!“ versetzte sie. „Er ist mit seinem Sohne gekommen. Die Frau Marquise ließ sich durch Unwohlsein entschuldigen.“

„Sie haben mit dem Marquis noch nicht gesprochen?“ forschte Aimé.

„Nein,“ antwortete sie. „Er kam nur, um mich zu begrüßen und mir seinen Sohn vorzustellen. Hierauf zog er sich nach der obligaten Verbeugung zurück. Sobald der Tanz beendet ist, führen Sie mich in seine Nähe!“

Der junge Mann that das, sobald die Musik abbrach. Der Marquis de Saint-Albans trat sofort zu der Dame des Hauses. Aimé entfernte sich.

„Gnädige Frau,“ begann der Marquis, „ich freue mich, daß sich mir endlich Gelegenheit bietet, Ihnen über Ihr gelungenes Fest mein Compliment zu machen. Ihre persönliche Erscheinung allein schon genügt, um alle anderen in den Schatten zu drängen.“

„Herr Marquis,“ entgegnete Olga, „Sie erwecken Regungen des Hochmuthes in meinem Herzen!“

„Und doch,“ eiferte er, „was könnte ich Ihnen sagen, was meine Gefühle ausdrückt? Sie erscheinen mir wie eine Königin, umgeben von Basallen!“

„Sie sind ein Schmeichler, Marquis!“ flüsterte Olga.

— (Ein römisches Theater) wurde, wie man aus Pettau berichtet, daselbst von Professor Ferk und dessen Schüler phil. Bisfinger entdeckt.

(Gemeindeausschusswahl in Rudolfswert.) Bei der am 7. d. M. in Rudolfswert stattgefundenen Gemeindeausschusswahl wurden gewählt: in der Gruppe der I. Wählerklasse die Herren: Dr. Jakob Schegula, Advocat und Hausbesitzer; Franz Fajdiga, k. k. Gymnasialprofessor; Ludwig Golia, k. k. Landesgerichtsrath, mit 14 Stimmen; kais. Rath Adolf Pauser, senior, Handelsmann, mit 14 Stimmen; Dymar Skale, k. k. Bezirksthierarzt, mit 12 Stimmen; Theodor Bibic, k. k. Postverwalter, mit 14 Stimmen; zu Ersatzmännern: Johann Bevc, k. k. Grundbuchführer; August Guzeli, k. k. Forstcommissar und Franz Seidl, Handelsmann, Realitäten- und Mühlenbesitzer, mit je 14 Stimmen. Im II. Wahlkörper die Herren: Adolf Gustin, senior, Handelsmann und Realitätenbesitzer; Dr. Albin Pognik, k. k. Notar und Realitätenbesitzer; Adolf Pauser, junior, Handelsmann und Hausbesitzer; Vincenz Umek, Tischler und Hausbesitzer, mit je 13, Franz Perko, Handelsmann, mit 11 und Simeon v. Sladovic mit 10 Stimmen. Zu Ersatzmännern: Josef Medved und Karl Barboric, Kaufleute, mit je 13, Friedrich Schwarz, Hotelier, mit 10 Stimmen. Im III. Wahlkörper die Herren: Maximilian Brunner, Realitätenbesitzer; Johann Kröjer, Buchdruckereibesitzer und Handelsmann; Martin Mohar, k. k. Hilfsämterdirector i. R., mit je 47, Anton Hodevar, Lederermeister und Realitätenbesitzer, mit 46, Anton Ros, Realitätenbesitzer, und Leopold Kopač, Gutmacher mit je 45 Stimmen. Zu Ersatzmännern: Johann Mehora, Bäckermeister, Franz Mojina, Weinbändler, mit je 45 und Michael Mramor, Lederermeister und Realitätenbesitzer, mit 37 Stimmen.

(Ueberfahren.) Am 6. d. M. gegen 7 Uhr abends fuhr der beim Besitzer Eduard Schmarbda in Kolicovo, politischer Bezirk Stein, bedienstete Knecht Franz Dražem mit einem mit Getreidesäcken beladenen doppelspannigen Wagen durch die Ortschaft Domschale. Der zehnjährige Peter Majdič, Sohn der Eheleute Anton und Johanna Majdič in Oberdomschale, gerieth unter die Pferde und wurde überfahren, wobei ihm die Wagenräder den Brustkorb eindrückten, so dass der Knabe nach einer halben Stunde verschied. Da der Fuhrknecht im kritischen Augenblick auf den Getreidesäcken sitzend nach rückwärtsgelehrt mit einem nachfahrenden Fuhrmann sprach und die Pferde sich selbst überließ, dürfte ihn die Schuld am Unfalle treffen, und so wurde gegen ihn die strafgerichtliche Anzeige erstattet.

(Schadenfeuer.) Am 4. d. M. brach in dem Wirtschaftsgebäude der Franciska Erzen in Altkloß Feuer aus, das auch die Stallungen und das Wohngebäude ergriff und diese drei Objecte nebst sämtlichen Getreide- und Futtervorräthen sowie die Wirtschaftsgeschäfte vollkommen einäscherte. Bei dem Brande der Stallung kamen fünf Rinder und drei Schafe um. Der Gesamtschaden beziffert sich auf 1800 fl., wofür eine Versicherungssumme von nur 400 fl. entgegensteht. Als das Feuer zum Ausbruche kam, befanden sich sämtliche Hausleute bei der Feldarbeit. Anwesend war nur die als Putzin bedienstete Elisabeth Rak, welche dringend verdächtig ist, den Brand verursacht zu haben. — Am 7. d. M. um halb 9 Uhr vormittags brach in der Streuschuppe des Kaisers Johann Podlipnik in Suhadole Feuer aus, welches trotz des sofortigen Eingreifens der Ortsbewohner von Suhadole und der freiwilligen Feuerwehr von Kapljavas in einer halben Stunde die Schuppe und den Dachstuhl des Hauses sammt den auf dem Dachboden befindlichen Futtervorräthen einäscherte. Das Feuer wurde von der sechsjährigen Tochter des Besizers, welche mit Bündelhölzchen in der Schuppe spielte, verursacht. Der Kaisler Podlipnik erleidet einen Schaden von 500 fl., dem eine Versicherungssumme von 180 fl. gegenübersteht. Den von der Gendarmerie gepflogenen Erhebungen zufolge, hat die kleine Podlipnik die Bündelhölzchen nicht im Elternhause, wo selbe gut verwahrt werden, erhalten. Weiteres wurde bisher nicht in Erfahrung gebracht.

(Schadenfeuer.) Am 6. d. M. gegen 2 Uhr nachmittags brach beim Grundbesitzer Michael Breznik in Blösch, Gemeinde Seisenberg, Feuer aus, welches das hölzerne, mit Stroh gedeckte Haus nebst einigen minderwertigen Habseligkeiten und den unterhalb des Hauses befindlichen Viehstall in kurzer Zeit einäscherte. Der Brand wurde durch den fünfjährigen Sohn des Besizers, welcher mit einigen Nachbarkindern im Stalle mit Bündelhölzchen spielte, verursacht. Das Feuer griff derart rasch um sich, dass binnen zehn Minuten das ganze Gebäude in Flammen stand. Den Ortsinsassen gelang es, das Feuer zu localisieren. Der Schaden beziffert sich auf 200 fl. Der Besitzer war nicht versichert.

(Selbstmord durch Erhängen.) Am 5. d. M. abends kam, wie uns aus Radmannsdorf berichtet wird, ein unbekannter Mann ins Haus des Schmiedemeisters Josef Ušar in Fortuna, Gemeinde Görtschitz, und bat um Unterkunft. Er gab sich als Clavierstimmer aus und bemerkte gesprächsweise, dass er bei Stein in Krain geboren, dahin zuständig und in Kranten verheiratet sei. Ob eines Unwohlseins blieb dieser Mann auch am 6. d. M. im Hause des Ušar und begab sich, wie auch am Abend zuvor, auf die Dreschtemne, um dort zu

schlafen. Am 7. d. M. um 5 Uhr früh, als Ušar auf die Dreschtemne kam, fand er den Fremden mittelst eines Spagates an einer Futterschneidmaschine erhängt auf. Aus den Zeugnissen, die der Selbstmörder bei sich hatte, wurde nur constatirt, dass er Franz Džbic heißt, während über seine Herkunft nichts bekannt ist. Eine im Notizbuche des Benannten gemachte Aufzeichnung lässt darauf schließen, dass ihn unglückliche Familienverhältnisse und Nothlage in den Tod trieben. Die Leiche wurde über Veranlassung des Gemeindevorstehers von Görtschitz in die Totenkammer nach Görtschitz überführt, allwo sie am 8. d. M. auf dem Friedhofe beerdigt wurde. Behufs Constatierung der Identität des Selbstmörders wurden sofort Erhebungen eingeleitet.

(Selbstmord.) Der 20jährige Josef Kronar von Polhovica, Gemeinde Rujsdorf, Bezirk Rudolfswert, wurde am 7. d. M. in dem unweit von Polhovica gelegenen Walde todt aufgefunden. Bei näherer Besichtigung der Leiche wurde constatirt, dass sich Kronar an einem Baume erhängt hatte. Der Strick war während des Todeskampfes oder nach eingetretenem Tode gerissen und der Leichnam infolgedessen zu Boden gefallen. Die Motive des Selbstmordes sind unbekannt.

(Vor dem Biss einer großen Hornviper) rettete, wie die „Trieftler Zeitung“ meldet, diese Tage in der Dämmerung der Gymnasialschüler Hugo Gerbič die 16jährige Schwester seines Schulcollegen H. Die jungen Leute kamen über die alte Landstraße von Birtin nach Ratel, als der Gymnasialschüler zu seinem Entsetzen bemerkte, wie der Fuß des Fräuleins H. auf den Schwanz einer Schlange trat und diese, den Kopf erhebend, nach dem Fuße der Mädchens züngelte. Der junge Mann versetzte dem Fräulein einen heftigen Stoß, der sie nach rückwärts taumeln ließ, worauf er ohne Zögern die gefährliche Bestie mit seinem Fuße fortzuschleuberte. Diese ringelte sich drohend zum Kampfe, einige Steinwürfe ihr jedoch machten den Garaus. Herr G. hat das schön gezeichnete meterlange Thier in Spiritus verwahrt.

(Internationale Hengstenschau in Wien 1899.) Schon am 1. October d. J. endet der Anmeldestermin für die in der Zeit vom 14. bis 17. October im k. k. Prater über Anregung und unter Regide des k. k. Ackerbauministeriums veranstaltete achte internationale Hengstenschau. Den Hengstebesitzern bietet sich bei dieser Fachausstellung die willkommene Gelegenheit, ihr Material direct ohne Zwischenhandel an den Mann bringen zu können. Es ist berechtigte Hoffnung vorhanden, dass außer der österreichischen Regierung, welche, wie alljährlich, auch diesmal als hervorragendster Käufer auftreten wird, auch auswärtige Staaten ihre Vertreter nach Wien behufs Anlaufes von Hengsten entsenden werden. Hinsichtlich des Anlaufes durch das k. k. Ackerbauministerium diene zur Richtschnur, dass das minimale Alter für Vollbluthengste und Hengste des Gestütschlages das zurückgelegte dritte und bei Hengsten des Kaltblütigen Schlages das zurückgelegte zweite Lebensjahr verlangt wird. Bezüglich der Farbe, besonders der Hengste des Kaltblütigen Schlages, sind hauptsächlich egale dunkle Farben erwünscht. Um Missverständnissen vorzubeugen, wird bekanntgegeben, dass durch die Anmeldung der Hengste die Besitzer in ihrem Verfügungsrechte über dieselben durchaus nicht beeinträchtigt sind und behält sich das k. k. Ackerbauministerium kein wie immer geartetes Vorkaufsrecht vor. Nachdem nur für eine beschränkte Anzahl von Hengsten Platz zur Verfügung steht, so ist es zu empfehlen, die Anmeldungen thunlichst bald beim Secretariate der VI. Section für Pferdezücht, Wien I., Herrengasse 13, zu bewerkstelligen.

(Eisenbahnverkehr in Oesterreich.) Im Monate Juli wurden auf den österreichischen Eisenbahnen im ganzen 15,597.772 Personen und 8,368.711 Tonnen Güter befördert und hiefür eine Gesamteinnahme von 25,514.155 fl. erzielt, das ist per Kilometer 1383 fl. Im gleichen Monate 1898 betrug die Gesamteinnahme, bei einem Verkehre von 13,253.435 Personen und 8,062.108 Tonnen Güter, 25,102.180 fl. oder per Kilometer 1417 fl., daher resultirt für den Monat Juli eine Abnahme der kilometrischen Einnahmen um 2.4 pCt.

(Aus dem Polizeirapporte.) Am 5. d. M. wurden fünf Personen verhaftet, und zwar zwei wegen Excesses, zwei wegen Trunkenheit und eine wegen Vaciens. — Der Briefträger Andreas Senegačnik fand am Laibacher Felde, und zwar auf dem Tönnies'schen Heiden-Acker, ein neugeborenes Kind weiblichen Geschlechtes. Das Kind wurde von der Arbeiterfrau Maria Galdinotti übernommen. Nach der Rabenmutter wird eifrigt geforscht. — Am 6. d. M. wurden sieben Personen verhaftet, und zwar vier wegen Vaciens, zwei wegen Excesses und eine wegen Bettelns von Haus zu Haus.

(Vom Wetter.) Das neueste Bulletin der meteorologischen Centralanstalt lautet: Veränderliches, zeitweise regnerisches, kühleres Wetter.

Theater, Kunst und Literatur.

(„Ave Maria.“) Von dem auch diesseits des Canals in musikalischen Kreisen bekannten und geschätzten Tonbildner Marquis de Leville in London

ist kürzlich ein dem Andenken an weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich gewidmetes Andante religioso unter dem Titel „Ave Maria“ für Cello mit Clavier- und Harmoniumbegleitung erschienen. Das stimmungsvolle Tonstück ist von mächtig ergreifender Wirkung und in würdigem, edlem Stile gehalten; es ist die Composition zu einer herrlichen Dichtung deselben Autors. Die äußere Ausstattung des bei der Guildhall-Music-Publishing-Company erschienenen Werkes ist eine entsprechende; das innere Titelblatt ist mit einem trefflichen Bildnisse Ihrer Majestät geschmückt; den Noten sind auch der Text der erwähnten Elegie sowie eine Biographie des Dichters und Componisten beigegeben.

(Das Ballett „Aschenbrödel.“) Man wird mit großem Interesse erfahren, dass die Sichtung des künstlerischen Nachlasses von Johann Strauß ergeben hat, dass das Ballett „Aschenbrödel“ in allen wichtigen Theilen vollständig durchcomponiert und zum großen Theile sogar orchestriert vorgefunden wurde. Ferner fand sich eine überraschende Anzahl selbständiger Tanzstücke, von der Hand des Verstorbenen als zum Ballett gehörig bezeichnet, und eine nicht minder große Zahl stizierter Motive, so dass der ordnenden Hand eine bloße Redactionsarbeit zu thun bleibt und das Ballett keine einzige Melodie enthalten wird, die nicht von Strauß selbst stammt. Jene, welche diese Musik näher kennen lernten, erklärten, dass sie von außerordentlicher Schönheit und von einem Melodienreichtum, der an die „Fledermaus“ erinnern soll, sei. Man nimmt an, dass Strauß seit vielen Jahren schon Compositionen für ein Ballett gesammelt habe, die sich nun im „Aschenbrödel“ wieder vereinigt fanden. „Aschenbrödel“ wird im nächsten Fasching an der Wiener Hofoper in Scene gehen und gleichzeitig im Verlage der „Gesellschaft für graphische Industrie“ (Verlag der „Wiener Mode“) erscheinen. Die erforderliche Sichtung und Vollendung dürfte in Bayern bewährte Hände gelegt werden.

(Englische Theater und Musichallen.) Einer kürzlich vom Home Office (Ministerium des Innern) veröffentlichten Statistik zufolge, zählt man heute in London 580 Theater und sonstige Schaubühnen, unter denen sich allein 45 Musikhallen höheren Genres befinden. Diese verschiedenen Vergnügungsetablissemments sehen Abend für Abend mehr als 500.000 Besucher in ihren Mauern. Von der gefeierten Diva und dem ersten Charakterdarsteller an bis herab zum bescheidenen Lampenanzünder und Logenschließer beschäftigen sie permanent ein Heer von 150.000 Personen. Ganz abgesehen vom Krystallpalast und der Albert-Halle belaufen sich die in künstlerischen Unternehmungen angelegten Capitalien auf eine halbe Milliarde Gulden. Im ganzen sind in den vereinigten Königreichen von England, Schottland und Irland 3000 den Künsten geweihte Kunsttempel vorhanden. Sie gewähren nicht weniger als 850.000 Menschen den Lebensunterhalt. Allabendlich finden sich 1,250.000 Zuschauer in diesen Bühnenhäusern ein.

(„Izvestja Muzejskoga društva za Kranjsko.“) Inhalt des vierten Heftes: 1.) Simon Rutar, Die römische Straße Aquileia-Siscia (Schluss). 2.) B. Steska, Die Marienwallfahrten in Krain vor 200 Jahren. 3.) Janko Barle, Die slovenischen Priester in der Agramer Diocese (Schluss). 4.) L. P. Sostro-Osterberg. — Die „Kleinen Mittheilungen“ enthalten folgende Notizen: Maler Herrlein als Illustrator eines slovenischen Buches. Türkentaufen in Krain. Ausblick auf die neue slovenische wissenschaftliche Literatur. Ein alter Urbar im Laibacher Capitulararchiv. Die St. Peterkirche in Dvor bei Billichgraz.

Neueste Nachrichten.

Der Process Dreyfus.

(Original-Telegramme.)

Rennes, 9. September. Das Kriegsgericht hat Dreyfus mit 5 gegen 2 Stimmen zu zehnjähriger Haft unter Bußkennung mildernder Umstände verurtheilt.

Paris, 10. September. Eine Note der „Agence Havas“ dementirt in formeller Weise das von einem Abendblatte verbreitete Gerücht, dass Kriegsminister Gallifet seine Demission gegeben habe. Gegen das betreffende Blatt wurde eine Untersuchung wegen Verbreitung falscher Nachrichten eingeleitet.

Paris, 10. September. Die fünf Jahre, welche Dreyfus auf der Teufels-Insel zubrachte, werden ihm in die Strafe eingerechnet werden. In radikalen Kreisen wird das Urtheil in sehr scharfer Weise kritisiert. Die Richter hätten, heißt es, durch die Anerkennung mildernder Umstände eingestanden, dass sie Dreyfus für unschuldig halten und ihn nur verurtheilten, um die Generale zu decken.

Die Lage in Südafrika.

(Original-Telegramme.)

Simla, 10. September. (Reuter-Meldung.) Die Truppen, welche Bereitschaftsordres hatten, erhielten nunmehr den Auftrag, sich nach Südafrika einzuschiffen. Man erwartet, dass das erste Regiment in 10 Tagen aufbrechen werde.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 7. September. Dr. Ehrmann, f. Gemahlin, Straßburg. — Weinbad, Bonne; Löwy, Fiala, Kiste, Wien. — Adler, Kfm., Graz. — Sabathiel, Kfm., Saaz. — Peter, Privat, f. Gemahlin, Cilli. — Fichte, Kreuz, f. Gemahlin, Trieste. — Dr. Rothschilb, Advocat, Gr. Kanizsa. — Beyer, Kfm., Bremen. — Kunstel, Kfm., Oberlaibach. — Usar, Privat, Rudolfskloster. — Lapajne, Kfm., Jdrin. — Bilz, Privat, Fiume. — Brenner, Kfm., Barabzin. — Kosmely, Kfm., Eisen. — Löwenstein, Kfm., Jala (Ungarn). — Bayer, Kfm., Schlagentwald. — Fröhlich, Privat, Stein. — Neumann, Privat, f. Schwester, Raven (Dalmatien).
Am 8. September. Hofandic, f. u. f. Oberstleutnant, Br. Neustadt. — Borel, Hajdutoric, Naglic, Private, Susak. — Mayer, Privat, Triat. — Huzela, Huzsd, Private, Agram. — Wbiac, Privat, Karstadt. — Mayer, Privat, Böhmen. — Seidl, Privat, Nachod. — Gasparovic, Privat, Karstadt. — Zilcher, Kfm., Gbz. — Weinberger, Privat, f. Familie; Rapret, Bureau-Chef des Desterr. Lloyd; Bigler, Privat, f. Familie, Wien. — Feigl, Kfm., Maczall. — Deutsch, Kfm., Gr. Kanizsa. — Fichtl, Kfm., Prag. — Fr. Conte, Sorbina. — Weiss, Kfm., Dombovar. — Widesky, Lehrer; Fr. Hein, Budapest. — Castelli, Privat, Graz. — Potrat, Priester, Kastav. — Vilpov, Kfm., f. Gemahlin, Weissenfels. — v. Pfeifen, Pilsen.

Verstorbene.

Am 7. September. Alois Slamnjak, Arbeitersohn, 15 Monat, Karolinengrund 21, Tuberculose.
Am 8. September. Alois Strupi, Arbeitersohn, 1 M., Am Bühl 6, Darmtumor.
Am 9. September. Josef Strehar, Fleischauger und Hausbesitzer, 46 J., Triesterstraße 12, Gehirntuberculose.

Lottoziehung vom 9. September.

Winz: 62 86 38 26 50
Triest: 10 20 63 61 76

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° reductiert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
9.	2 U. N.	732.9	22.0	S. schwach	bewölkt	
	9 U. N.	732.8	17.3	S. schwach	heiter	
10.	7 U. M.	731.8	14.6	NW. mäßig	bewölkt	
	2 U. N.	729.3	21.2	SSD. zml. ft.	halb bewölkt	1.3
	9 U. N.	730.3	12.0	NW. mäßig	Gewitterreg.	
11.	7 U. M.	730.2	9.9	windstill	fast heiter	32.7

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 18.7° und Sonntag 15.9°, Normale: 15.7°, beziehungsweise 15.6°. Samstag abends schwacher Gewitterregen, Sonntag früh kurzes Gewitter. — Gestern nachmittags langandauerndes, mitunter starkes Gewitter.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Juntel.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Große Auswahl von Schablonen

für Zimmermalerei, neueste Muster, billigste Preise, bei Bräder Ebert, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (885) 11--6

Splošno kreditno društvo v Ljubljani (Allgemeiner Creditverein in Laibach).

Eingezahlte Haupt- und Geschäftsantheile fl. 46.830. Verkehr vom 1. October 1898 bis 1. August 1899 fl. 1,661.490.22.

Gesamt-Activa fl. 287.978.03. Verzinste Spareinlagen mit 4 1/2 Procent, Einlagen in laufender Rechnung mit 3 1/2 Procent vom Tage der Einlage bis zum Erhebungstage.

Wechselescompt und Darlehen auf Personalcredit mit 5 bis 6 Procent ohne Nebengebühren. (3182) 5

Bureau: Derzeit Burgplatz Nr. 3.

Jeden Tag in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden offen.

Unterricht in Clavier

und in allen Lehrgegenständen der Volksschulen ertheilt mit dem kommenden Schuljahr

Amalie Slatner geb. Vicič

geprüfte Lehrerin, mit mehrjähriger Praxis und besten Anempfehlungen. (3278) 5-4

Anfrage: Alter Markt Nr. 13, I. Stock.

Course an der Wiener Börse vom 9. September 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Barre	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior.-Obligationen.		Geld	Barre	Pfandbriefe (für 100 fl.).		Geld	Barre	Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		Geld	Barre	Diverse Lose (per Stück).		Geld	Barre	
5% Einheitsrente in Noten der Kaiser-Rentenbank	100.25	100.25	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
5% Einheitsrente in Silber der Kaiser-Rentenbank	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
1868er 4% Staatsanleihe	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
1868er 4% Staatsanleihe	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
1868er 4% Staatsanleihe	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
1868er 4% Staatsanleihe	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
5% Dom.-Pfandbr. à 120 fl.	150.25	151.25	150.00	150.00	150.00	150.00	150.00	150.00	150.00	150.00	150.00	150.00	150.00	150.00	150.00	150.00	150.00	150.00	150.00	150.00
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25	113.25							